

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amthlicher Theil.

2. Bulletin.

Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca und des neugeborenen Erzherzogs ist den Umständen entsprechend wohl.

Agram, am 22. November 1895.

Professor Dr. Adam Czypzewicz m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. November d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern in Verwendung stehenden Generalconsul II. Classe Eugen Ritter von Ruczynski zum Minister-Residenten bei der fürstlich montenegrinischen Regierung allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. November d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag die Legationsräthe II. Kategorie Raoul Fürsten Wrede und Ludwig Velics von Laszlofalva zu Legationsräthen I. Kategorie, die mit dem Titel eines Legationsrathes belleideten Legations-Secretäre Ladislaus Müller, ersten Dragoman bei der k. und k. Botschaft in Constantinopel und Leopold Grafen Bolesta-Koziebrodzki zu Legationsräthen II. Kategorie und die mit dem Titel eines Legations-Secretärs belleideten Gesandtschafts-Attachés Nikolaus Grafen Revertera und Dr. Karl Freiherrn a. Gistra zu Legations-Secretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. November d. J. den ordentlichen Professor des Bibelstudiums des neuen Testaments an der theologischen Facultät in Olmütz Dr. Johann Pánel zum Nichtresidential Canonicus striete regius des Metropolitan-Capitels in Olmütz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. November d. J. den außerordentlichen Professor an der Universität in

Feuilleton.

Vier Wochen des Glückes.

Novelle von E. Rosewalle.

(Schluß.)

„Und wo ist Ihr Herr Gemahl inzwischen?“ fragt der junge Arzt, ganz erstaunt, den Namen ihres Vaters bis jetzt noch gar nicht von den Lippen der schönen Frau vernommen zu haben.

„D, der ist ebenso beschäftigt wie ich! Wenn ich zum Frühstück komme, ist er schon ins Bureau gegangen, wir sehen uns zu Mittag und zum Abendbrot. Nach dem Souper gehen wir gemeinsam in Gesellschaft; aber im Strudel der Gesellschaft ist man rasch auseinandergerissen, und wir sehen uns oft nicht wieder bis zum Nachhausegehen.“

„Und beklagt sich Ihr Herr Gemahl nicht, Sie so viel entbehren zu müssen?“ fragt der junge Mann, der im Elternhause auf dem Lande immer gesehen hatte, daß Mutter und Vater gemeinsam arbeiteten und sich gemeinsam vergnügten, ganz erstaunt.

„Man ist das in unserer Gesellschaft nicht anders gewöhnt, und mein Mann hat auch gar keine Zeit für mich; seine Geschäfte nehmen ihn viel zu sehr in Anspruch. Mein Mann ist so beschäftigt, daß er meine Krankheit nicht einmal bemerkt hat,“ setzte sie lachend hinzu.

Wien Dr. Victor Ritter v. Sacher zum ordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. November d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Alois Bogatscher zum ordentlichen Professor der englischen Philologie an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. November d. J. den Domscholasticus Gregor Schellander zum Domdechant, den Domcapitular Lambert Einspieler zum Domscholasticus und den fürstbischöflichen Constitorialrath, Dechant und Stadtpfarrer in Bleiburg Dr. Josef Sommer zum Domherrn des Gurker Cathedral-Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. November d. J. den Domherrn und Generalvicar der Brigener Diocese Dr. Theodor Friedle zum Domscholaster am Cathedral-Capitel in Brigen allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. November d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs belleideten Vicesecretär der statistischen Centralcommission Dr. Heinrich Raucher zum Hofsecretär dieser Behörde allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. November d. J. dem Bürgerschul-Director und Bezirks-Schulinstructor für den IX. Wiener Inspections-Bezirk Josef Bözl das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. November d. J. dem Forstmeister des städtischen Gutes Gurein Johann Maschel in Anerkennung seiner vierzigjährigen belobten Berufsthätigkeit auf einem und demselben Gutsbesitze das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Als sie aber ihres vis-à-vis schmerzliche Betroffenheit, die sich in seinen Zügen unwillkürlich bemerkbar machte, sah, wurde auch sie ernst, ihr zartes Antlitz umwölkte sich. Es herrschte minutenlanges Schweigen. Da beugte sie sich vor, und mit ängstlichem Ausdruck fragte sie ihn:

„Halten Sie denn meine Krankheit für so ernst, daß Sie ein so niedergeschlagenes Gesicht machen?“

„Nein, um Gottes Willen, nein,“ ruft der junge Arzt ganz erschrocken, daß seine Mienen so verrätherisch waren, schnell aus. „Ich dachte nur, ob Ihnen die Zeit hier nicht lang werden würde, da Sie an so viel Zerstreuungen gewöhnt sind.“

„Nicht im geringsten,“ entgegnete lebhaft die junge Frau. „Die wunderbar süße Ruhe hier, die milde Luft, das Einathmen der Wohlgerüche, das saftige Grün um mich herum thun mir so wohl, ich könnte ewig in diesem Garten sitzen. Mir ist, als träumte ich einen schönen Traum, aus dem ich nimmer erwachen möchte.“

Die letzten Worte sprach sie leise, halb träumend vor sich hin, ihre ganze Lebhaftigkeit von vorhin war wieder erloschen, wie eine Blume, die ihr kurzes Leben langsam aushaucht, erschien sie in diesem Augenblicke Dr. Reineke, und er faßte schnell den Plan, sie dieser resignierten Stimmung, die sie dem Tode als sichere Beute zuführte, um jeden Preis zu entreißen.

Ganz wie zufällig sah er am nächsten Morgen tief über eine Arbeit gebeugt an einem mit Büchern beladenen Tisch in der Laube, wo sie immer zusammen

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Concipisten Dr. Hieronymus Köllner zum Ministerial-Vicesecretär und den Bezirkscommissär der Landesregierung für Krain Dr. Franz Heinz zum Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Den 23. November 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 170 die Convention vom 2. März (18. Februar) 1895 zur Abänderung einzelner Bestimmungen der Stipulationen vom 3. 15. December 1866 (R. G. Bl. Nr. 69 ex 1870) in Betreff der Schifffahrt auf dem Pruth;

Nr. 171 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 8. November 1895 betreffend die Festsetzung des Taraxages für Kaffee roh in doppelten Fardi;

Nr. 172 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 8ten November 1895 betreffend die Festsetzung eines Taraxages für flüssiges Chlorzink in Cisternentwaggons ohne anderweitige Umschließung;

Nr. 173 die Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, der Finanzen, des Handels und des Innern vom 14. November 1895 betreffend die Einbeziehung des k. k. Nebenollamtes Pinswang unter die im Anhange zu der Verordnung vom 15. Juli 1882 (R. G. Bl. Nr. 107) bezeichneten Zoll- (Eingang-) Aemter.

Den 23. November 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück der italienischen, das LXXV. Stück der rumänischen und das LXXVI. Stück der italienischen, slovenischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Regelung der Heimaterhältnisse.

Der mit der Berathung des Heimatsgesetzes beauftragte Verwaltungsausschuss hat durch den Referenten Abg. Dr. v. Fuchs seinen Bericht vorgelegt. Aus den Mittheilungen über die Verhandlungen dieses Ausschusses ist bekannt, daß sich die Majorität desselben für die Annahme der Regierungsvorlage erklären wird, durch welche die Aufnahme in den Heimaterverband von der Aufenthaltsgemeinde demjenigen österreichischen Staatsbürger nicht versagt werden kann, welcher nach erlangter Eigenberechtigung durch zehn der Bewerbung um das Heimatrecht vorausgehende Jahre sich freiwillig und ununterbrochen in der Gemeinde aufgehalten hat. Hiemit würde das Princip auf Erfüllung des Heimatrechtes in die österreichische Gesetzgebung wieder aufgenommen, welches durch das Heimatsgesetz vom Jahre 1863 fallen gelassen und durch die Bestimmung ersetzt worden war, daß die Aufnahme in den Heimater-

ihren Kaffee tranken, als die junge Frau ganz erstaunt auf ihn zukam mit den Worten:

„Sie haben auch noch Zeit, geistig zu arbeiten, trotz Ihrer anstrengenden Praxis?“

„Zeit wohl, doch nicht genügend, um meine Arbeit, ein wissenschaftliches Werk über die balneologischen Verhältnisse Tirols, an dem ich schon lange arbeite, gehörig vorwärts zu bringen. Es bedarf einer kolossalen Aufstapelung von Material und dieses wieder naturgemäß viel Zeit, die ich leider wirklich nicht besitze. Ja, wenn ich jemand fände, der mir dabei helfen wollte!“

„Ist es denn gar so schwer, diesen jemand zu finden?“

„Es scheint wohl so, da sich mir niemand anbietet.“

„Das begreife ich nicht, wenn ich es könnte, ich würde es von Herzen gern thun.“

„Wollten Sie das wirklich? Dann topp, eingeschlagen, werden Sie meine Mitarbeiterin!“ rief der junge Mann, ihr die Hand hinstreckend.

Mit freudig überraschtem Gesicht sah sie ihn an, zögernd schlug sie ein, nochmals ängstlich fragend:

„Werde ich aber auch können?“

„Natürlich werden Sie das,“ entgegnete er fast erregt, ihr kräftig die Hand schüttelnd, „wir wollen gleich an die Arbeit gehen.“

Nun folgte die Erklärung der Arbeit und des Materials, das dazu nöthig war, dann setzten sich beide ans Werk, und er zeigte ihr, wie es zusammen-

verband an die inappellable Bewilligung der Gemeinde geknüpft war. Dieser Zustand hatte die sehr nachtheilige Folge, daß die selbständige Erwerbung des Heimatrechtes sehr erschwert und vielfach hintangehalten wurde, demgemäß Verhältnisse sich herausbildeten, welche geradezu als unnatürliche bezeichnet werden müssen. Die Gemeinden machten, wie die statistischen Daten des Motivenberichtes der Regierung darthun, von diesem ihnen überlassenen wichtigen Rechte keinen den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechenden Gebrauch und es haben dieselben in vielen Fällen aus engherzigen, oftmals egoistischen Gründen Individuen die Aufnahme in den Heimatverband verweigert, welche mehr als ausreichende Gründe gehabt hätten, die Aufnahme in den Heimatverband beanspruchen zu können.

Das geltende Heimatgesetz hatte insbesondere die Folge, daß im Laufe der Jahre eine stetige Abnahme der heimatberechtigten anwesenden Bevölkerung und eine stetige Zunahme der nicht heimatberechtigten, also fremden Bevölkerung in den Aufenthaltsgemeinden sich geltend machte. Aus den statistischen Daten ist zu ersehen, daß Aufenthalt und Heimatberechtigung immer mehr divergieren und daß die Anzahl der «fremden» oder nicht heimatberechtigten unter den ortsanwesenden Personen immer mehr zunimmt. Mehr als ein Drittel der ortsanwesenden Bevölkerung weilt nicht mehr in der Heimatgemeinde, ist also vom Standpunkte des Heimatrechtes aus gemeindefremd geworden. Dieses Verhältnis hat sich von Zählung zu Zählung stärker accentuirt, die Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Angehörigkeit der ortsanwesenden Bevölkerung hat von Zählung zu Zählung abgenommen, und zwar letztere (Gemeinde-Angehörigkeit) am meisten. In vier Ländern, nämlich in Niederösterreich, Triest sammt Gebiet, Oberösterreich und Steiermark überwiegen die Gemeindefremden bereits die in der Aufenthaltsgemeinde Heimatberechtigten. Salzburg, Kärnten, Böhmen und Schlesien, in zweiter Linie auch Mähren, stehen der Umkehrung des natürlichen Verhältnisses nicht mehr fern. Es erübrigen nur noch die ausgesprochen agrarischen Länder mit unentwickelter Industrie, in welchen der Procentsatz der Heimatfremden sich in relativ engen Grenzen hält. Unter den 359 autonomen Städten und Bezirkshauptmannschaften gibt es 87, in welchen nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung in der Aufenthaltsgemeinde heimatberechtigt ist. Daran schließen sich 68 Bezirke mit 40 bis 50 Procent Heimatfremden, 63 mit 30 bis 40, 35 mit 10 bis 20 und nur 41 mit weniger als 10 Procent heimatrechtlich Gemeindefremden. Nach dem Ergebnisse der letzten Volkszählung im Jahre 1890 hatten die Stadt Linz 15.000 Einheimische und 33.000 Fremde, Wels 2300 Einheimische und 7800 Fremde, Ried 1500 Einheimische und über 3000 Fremde; ferner hatten die Städte Wien 476.418 Einheimische und 888.130 Fremde, Prag 42.934 Einheimische und 132.897 Fremde, Smichow 33.948 Einheimische und 30.116 Fremde, die königlichen Weinberge 583 Einheimische und 33.948 Fremde, Žitow 387 Einheimische und 40.849 Fremde. Der Erklärungsgrund für diese Erscheinung muß, wie der Bericht ausführt, zum großen Theile in dem Umstande gesucht werden, daß nach unserer Heimatgesetzgebung mit dem Heimatrechte auch das Recht auf Armenversorgung verbunden ist. Nach § 1 des Heimatgesetzes nämlich gewährt das Heimatrecht nicht nur das Recht des ungehörten Auf-

enthaltens in der Heimatgemeinde, sondern auch den Anspruch auf Armenversorgung. Dieser letztere Umstand brachte und bringt es hauptsächlich mit sich, daß die Gemeinden das ihnen eingeräumte Recht in den meisten Fällen im ablehnenden und negativen Sinne ausübten, respective ausübten, und einen großen Procentsatz von Individuen, welche jahrzehntelang oft wohlthutend in der Gemeinde wohnen, jedoch daselbst nicht heimatberechtigt sind, ohne zwingende Nothwendigkeit und bloß aus Furcht vor der möglicherweise herantretenden Pflicht der Armenunterstützung, mit ihrem Ansuchen um Aufnahme in den Heimatverband abweisen.

Der Bericht weist darauf hin, daß eine gleichzeitige Regelung der Heimatgesetzgebung und des Armenwesens unthunlich sei, weil das Armenwesen Sache der Landesgesetzgebung ist, und führt sodann aus, daß es auch vom rein praktischen Standpunkte nicht empfehlenswerth sei, die Pflicht der Armenversorgung den Gemeinden abzunehmen und den Ländern oder dem Staate aufzubürden. Thatsächlich hat sich im Ausschusse auch nicht ein Mitglied für die Uebernahme der Armenversorgungslasten auf das Land oder den Staat ausgesprochen, wohl aber hat man sich vielseitig dahin ausgesprochen, daß seitens des Staates den mit Armenlasten beschwerten Communen zur Minderung der von denselben getragenen Lasten anderweitige Zuflüsse zugewendet werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. November.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Mittwoch den 27. d. M. statt. Die Tagesordnung lautet: Fortsetzung der Tagesordnung der letzten Sitzung. Bericht des Budget-Ausschusses über die Regierungs-Vorlage betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Bekämpfung des Nothstandes.

Nach dem Ergebnisse der böhmischen Landtagswahlen ist die Machtverschiebung trotz einiger empfindlicher Verluste, welche die deutschliberale Partei erlitten hat, innerhalb der czechischen Parteien eine weit aus intensivere. Von den 49 czechischen Mandaten der Landgemeinden hatten die Jungczechen im Jahre 1889 erst 29 inne, diesmal haben sie 46 errungen; nur zwei fielen der Bauernpartei und eines den Altczechen zu. Von den 40 czechischen Mandaten in der städtischen Gruppe, wo die Jungczechen im Jahre 1889 erst elf Sitze inne hatten, haben sie nunmehr alle gewonnen, mit Ausnahme jenes von Wittingau, wo ein Altczech, und von Kolin, wo ein radicaler Fortschrittler gewählt wurde. Die Jungczechen haben somit fast die ganze Vertretung des czechischen Volkes im böhmischen Landtage an sich gerissen.

Die «Presse» schreibt: Einige antisemitische Zeitungen ereifern sich wegen eines Artikels im Krakauer «Gaz», in welchem dieses Blatt sich über die geplante Reform der Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus äußert und verschiedene Vorschläge erörtert. Die besagten Blätter möchten für diese ureigenen Ansichten des Krakauer Journals die Regierung verantwortlich machen, eine Insinuation, der gegenüber denn doch zu constatieren ist, daß die Regierung noch keinen Anlaß hatte, zur Frage der Reform der Geschäftsordnung Stellung zu nehmen. Hierüber ins klare zu kommen, ist zunächst Sache des vom Abgeordnetenhaus zur Berathung der Revision der Geschäftsordnung

eingesetzten Ausschusses, dem neuerdings seitens der überwiegendsten Majorität des Hauses der Auftrag geworden ist, seine Arbeit zu beschleunigen und die ihm gewordene Aufgabe baldigst zum Abschlusse zu bringen. Die Regierung hat in dieser Frage nur das eine und einzige Interesse, daß das Haus leistungsfähig sei, um den ihm obliegenden hohen Pflichten voll auf und ohne störende Zeitvergeudung genügen zu können.

Der Minoritätsclub des Agramer Gemeinderathes wählte statt des zurückgetretenen Vorsitzenden Folnegović den bisherigen Vice-Präsidenten Georg Jalcin zum Präsidenten. Der Banus ist am Samstag früh in Agram eingetroffen.

Wie die «Bosnische Zeitung» aus angeblich authentischer Quelle erfährt, bilanzirt der deutsche Reichshaushalts-Etat pro 1896/97 mit 1.259.901.749 Mark. Von den Ausgaben sind fortdauernde 1.135.523.228 Mark, einmalige im Ordinarium 94.361.000 und im Extra-Ordinarium 30.017.521 Mark. Von den Einnahmen entfallen auf Zölle und Verbrauchssteuern 634.664.830 Mark, auf Stempelabgaben 61.000.000 auf die Reichspost 33.914.461, auf die Reichsbahnen 23.463.900 und auf den Reichs-Invalidentfond 28.862.508 Mark. Die Matricular-Umlagen sind mit 431.331.276 Mark veranschlagt. Die Gesamt-Einnahmen betragen 1.229.884.228 Mark, um 37.012.253 Mark mehr als 1895/96. Zur Bilanzierung des Etats sind daher 30.017.521 Mark erforderlich, gegen 46.378.566 Mark im Vorjahre.

Wie schon berichtet, hat die italienische Kammer nach längerer Pause ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Wenn man nach dem Gange der Dinge im ersten Theile der Session auf die Gestaltung des zweiten Theiles schließen darf, so kann der Ministerpräsident Crispi mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß die Majorität ihm auch weiterhin Treue halten und ihm namentlich nach wie vor gegen die heftigen Angriffe Cavallotti's und Genossen ausreichende Unterstützung gewähren werde. An stürmischen Scheitern wird es freilich nicht fehlen, die Regierung scheint jedoch, wie die «Allgemeine Zeitung» hervorhebt, diese Stürme nicht sonderlich zu fürchten; hat sie doch der Kammer sofort die auf die Untersuchung gegen Giolitti wegen der Beiseiteschaffung amtlicher Schriftstücke bezüglichen Acten vorlegen lassen, obwohl sie weiß, daß die Erörterung dieser Angelegenheit ohne die heftigsten Angriffe gegen Crispi nicht verlaufen werde.

Der französische Ministerrath am 23. d. M. mit der Angelegenheit des Admirals Gervais beschäftigt; nachdem aber der erwartete Bericht noch nicht eingetroffen war, erfolgte die Vertagung auf den nächsten Ministerconseil. In den Kammercommissariatscirculierten die Mittheilung, daß der Præfect des Landes Departements, Doux, der wegen seiner Haltung während des Strikes in Carmaux von den Radicaten und Socialisten heftig angegriffen wurde, versetzt werden sollte.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind am 22. d. M. 12.000 Mann Truppen nach Cuba abgegangen. Berichterstatter des «Imparcial» hatte eine Unterredung mit dem Insurgentenführer Garzia. Dieser erklärte, die Insurgenten seien fest entschlossen, jede Schlacht zu vermeiden und Spanien auf diese Weise zu ruinieren.

Die serbischen Deputirten sind größtentheils in Belgrad eingetroffen. Es sind wenig Vorkarbeiten zu erledigen. Zum Präsidenten der Stupischen wird aller Voraussicht nach Garaschanin gewählt werden.

gesucht und notirt werden mußte. Sie machte sich mit solchem Feuereifer an die ihr neue Aufgabe, sie war eine solch gelehrige Schülerin, daß sie nach kurzer Zeit schon eine höchst schätzenswerte Mitarbeiterin wurde. Mit seinem Instinct wußte sie sehr bald aus den dickleibigsten Bänden das für das geplante Werk Essentielle herauszufinden, und sie gewann ein so hohes Interesse an dieser ihr so neuen Beschäftigung, daß sie sich vollständig darin einlebte, eine neue Welt erschloß sich ihr und sie, die niemals irgend welche Arbeit gekannt hatte, sie arbeitete nun ununterbrochen von morgens bis abends. Der junge Arzt, der dieses lange begonnene und fast aufgegebene Werk nur deshalb hervorgeholt hatte, um seine Patientin der Apathie, die ihrer Krankheit so gefährlich war, zu entreißen, fand nun selbst durch sie die langersehnte Anregung, deren er bedurfte, und wenn er sich nur ein Viertelstündchen seiner Praxis entreißen konnte, eilte er in den Garten, an den Arbeitstisch, hinunter. Hier saßen sie dann weltverloren und vergessen, entweder in die dicken Bände vertieft oder lebhaft über eine neue Idee discutierend. Ein unausgesprochenes Glücksgefühl erfaßte sie, wenn sie so fleißig arbeitend nebeneinander saßen, und wenn sie ihm lebhaft einen neuen Gedanken auseinandersetzten, traf sie gar manchemal ein brennender Blick aus den blauen Augen ihres Gegenüber; erröthend wandte sie sich dann weg, um wieder in ihrer Arbeit aufzugehen.

So zog eine schöne Zeit an den zwei jungen Leuten vorüber, bis ein Rückschlag die arme junge Frau aufs Krankenlager warf. Nun kam eine Zeit

der gräßlichsten Angst und Sorge für den jungen Mann, er, der an so viel Jammer und Elend gewöhnt war, er konnte es nicht sehen, daß das schöne Antlitz der jungen Frau von Tag zu Tag blasser und schmaler wurde, ohne daß sich sein Herz vor Schmerz zusammenkrampfte; wenn sie ihre schönen Augen hilfesuchend zu ihm aufschlug, hätte er laut aufweinen mögen vor Schmerz. Ja, er fühlte es immer mehr und mehr, es war nicht allein Sympathie und Mitleid, was ihn für sie erfüllte, es war hohe, reine, schöne Liebe! Ihre rührende Schönheit, der scharfe Geist, mit dem sie alles auffaßte, und weiter ausspann, das gütige Wesen, die Engsüdigkeit, mit der sie ihre Leiden trug, all das hatte ihn bezaubert, und er konnte sich den Tag nicht mehr vorstellen, an dem die Sonne ohne sie schien.

Und sie? Sie war so glücklich, wie noch nie. Trotz ihrer Leiden, trotzdem sie ihr Ende herannahen fühlte, wurde dieses Gefühl des Behagens, des Glückes immer intensiver. Vielleicht eben weil sie wußte, wie nahe dieses Ende war, gab sie sich diesem Gefühle um so mehr hin. Wenn Dr. Reineke ins Zimmer trat, leuchteten ihre Augen auf, und solange er bei ihr war, vergaß man fast, daß man es mit einer so schwer Kranken zu thun hatte, so geistreich sprach sie noch über alles Mögliche, während der Arzt, dem Behmuth und Schmerz den Hals zuschnürten, andächtig, aber schweigend zuhörte.

Eines Abends trat er zu ihr ins Zimmer, als sie sich allein befand und Halbdunkel im Zimmer herrschte. Sie war an diesem Tage ganz besonders schwach gewesen; er wollte die Lampe anstecken, doch

sie winkte ihn zu sich. Nachdem er sich einen Sessel neben ihr Bett herangezogen hatte, nahm sie seine Hand in ihre beiden Hände, und mit vor Schmerz und Schwäche ersticker Stimme begann sie:

«Sie wissen so gut wie ich, daß ich jetzt abberufen werde, Sie wissen, daß Sie mir die vier Wochen, die ich hier verbracht habe, künstlich verlängert haben, daß sie ein Geschenk von Ihnen sind, aber lassen Sie mich Ihnen sagen, daß es die schönsten Tage meines Lebens waren, daß ich Ihnen unaußsprechlich dankbar dafür bin. Ich wußte niemals, was Liebe und Geliebtwerden heißt; in einem Pensionat erzogen, wurde ich sofort nach meiner Rückkehr ins Elternhaus an meinen jetzigen Mann verheiratet, mich aus meiner Vaterstadt in die mir fremde Reichshauptstadt einführt. Er hat mir alles gegeben, ein Mann seiner Gesellschaftsclasse seiner Frau geben kann, aber sein Bestes, seine Liebe, seinen Geist hat er mir vorenthalten. Wäre ich nicht hierhergekommen, wäre in diesem feichten, nichtsagenden Leben gestorben, ohne die Schönheiten des Lebens gekannt zu haben, haben Sie Dank für alles Schöne, haben Sie Dank dafür, mich die Liebe gelehrt zu haben.» Mit Aufbietung aller Kräfte und hinreißender Geberde drückte sie einen keuschen Kuß auf seine Stirn, befehlte er in er ihre Berührung, und laut aufweinend stürzte er in die Kniee und verhüllte in seinen Händen sein thränenüberströmtes Antlitz; dann sprang er wild auf und wollte ihr die traurigen Gedanken ausreden, da lag sie noch einmal flüsternd wie eine Märchenfee schön und lieblich da; noch einmal flüsternd sie sterbend: «Vier Wochen Glück.»

ben. Die feierliche Eröffnung dürfte Dienstag stattfinden.
 Nach einer Mittheilung des Londoner «Daily Chronicle» hat Lord Salisbury beschlossen, vier neue Consule für Armenien zu ernennen. Dieselben werden Officiere der englischen Armee und der türkischen Sprache mächtig sein und sobald als möglich auf ihre Posten abgehen. Das Manifest des liberalen ottomanischen Comité ist aus Constantinopel zugegangen. In diesem Documente verwahrt sich das Comité gegen jede Gemeinschaft mit dem armenischen Comité und konstatiert, daß die Entstehung des ottomanischen Comité bis zum Jahre 1875 zurückreicht. Das liberale ottomanische Comité will für alle Staatsbürger gleiche politische Rechte, Garantien für die Ehre, das Leben und den Besitz aller Bewohner des Reiches, Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1876 und aller früher gewährten Freiheiten und endlich Proclamation der individuellen Freiheit u. s. w.
 Wie den «Times» aus Petersburg gemeldet wird, gewinne dort das Gerücht an Boden, daß sich China wegen einer weiteren Anleihe an Deutschland gemeldet habe und daß sich England an dieser Anleihe beteiligen werde.

Tagesneuigkeiten.

(Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn.) Wir lesen in der «Polit. Corr.»: Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn wird im Winter in Egypten zubringen, wohin sich der Herr Erzherzog im nächsten Jahre in Triest einschiffen wird. Der Herr Erzherzog wird in Egypten längeren Aufenthalt nehmen, sondern nachher längere Reisen unternehmen. Der Herr Erzherzog unternimmt diese Reise im strengsten Incognito und hat jeden officiellen Empfang sowie alle Festlichkeiten zu seinen Ehren dankend abgelehnt.

(Die deutschen Kaisersöhne im Gymnasium.) Die beiden ältesten Söhne des deutschen Kaisers, Kronprinz Friedrich Wilhelm, der jetzt 13 Jahre alt ist, und sein um ein Jahr jüngerer Bruder Prinz Wilhelm werden im nächsten Frühjahr das Gymnasium in Plön, einer kleinen Stadt in der Provinz Schleswig-Holstein, besuchen. Die beiden Prinzen werden im Plöner Schlosse wohnen, welches ehemals Residenz der Herzoge von Holstein war. Plön zeichnet sich durch sein gesundes Klima und durch seine vortrefliche Lage aus. Die bisherigen bewährten Lehrer der Prinzen werden mit diesen nach Plön übergehen und andere ausgezeichnete Kräfte aus Plön und der Universität in Kiel sollen zum Unterricht herangezogen werden.

(Das Befinden der Kaiserin von Rußland), welche die neugeborene Großfürstin selbst säugt, sowie das Befinden der letzteren ist vollkommen befriedigend.

(Für die Beamten.) Eine Deputation des allgemeinen Beamtenvereines überreichte der Regierung zwei Petitionen um Schaffung einer Dienstprüfung, um eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung der Activitätsbezüge, Regelung des Pensionsrechtes der Staatsbeamten, zeitgemäße Regelung der Versorgung von Witwen und Waisen nach den Staatsbeamten. Die zweite Petition urgiert mit Berufung auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses vom Jahre 1893 die baldmöglichste Vorlage eines die Pensionsfrage der Privatbeamten lösenden Gesetzesentwurfes. Die Deputation wurde von allen Herren Ministern liebenswürdig empfangen und erhielt die Versicherung, die Regierung sei ernstlich beabsichtigt, der Lösung der Beamtenfrage näher zu treten. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Vadoni sprach sich in einer die Beamten sehr ehrenden Weise aus. Herr Finanzminister Ritter v. Bilinski bemerkte, man müsse die Privatbeamten mindestens in gleichem Maße als einzelne Arbeitergruppen an der Altersversorgung theilhaftig werden lassen.

(Vom päpstlichen Hofe.) Seine Heiligkeit der Papst, welcher sich am 23. d. M. infolge der stark erhöhten Temperatur Heiserkeit zuzog, beschloß, das päpstliche Consistorium auf den 29. d. M. und das öffentliche Consistorium auf den 2. December zu verschieben. Das erstere hätte am 25., das letztere am 28. d. M. stattfinden sollen. Der päpstliche Arzt Vapponi erklärte im Interview gegenüber, daß es sich nur um eine vorübergehende Entzündung handle, und daß der heilige Vater den kommenden Tag außer Bett zugebracht habe. Am 24. d. M. wird gemeldet: Nachdem die kalte Witterung, durch welche sich Se. Heiligkeit der Papst die Heiserkeit zuzog, auch heute andauert, rieth Vapponi dem Papste aus bloßer Vorsicht, das öffentliche Consistorium auf den 2. December zu verschieben. Se. Heiligkeit empfing jedoch behufs Aufhebung laufender Geschäfte einige Prälaten, darunter den Kardinal und den Kammerherrn Dr. Vapponi, welcher neuerlich interviewt, erklärte, daß das Befinden des Papstes zur Beunruhigung absolut keinen Anlaß biete und fügte hinzu, daß die Verschiebung des Consistoriums

auf die gemeldete kurze Zeit beweise, daß wenige Tage genügen werden, die Heiserkeit bei dem heiligen Vater zu beheben.

(Sebalduß-Kirche in Nürnberg.) Dem bairischen Landtage ist eine Eingabe zugekommen, in der um einen Zuschuß von 100.000 Mark für die Restaurierung der Sebalduß-Kirche in Nürnberg gebeten wird. In der Eingabe wird ausgeführt, daß bereits 477.000 Mark verbaut wurden und dem noch verbleibenden Baubedarf von 500.000 Mark nur ein Baufond von 95.000 Mark gegenübersteht.

(Seltene Jagdunfälle.) Bei einer kürzlich im Weigsdorfer Reviere bei Friedland (Böhmen) abgehaltenen Treibjagd wurde einer der Schützen von einem anlaufenden Rehbock mit dem Gehörn derart zugerichtet, daß der Verletzte bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. — Wie aus Brünn berichtet wird, verunglückte bei einer Jagd im Fürst Salm'schen Thiergarten bei Senetatz der Treiber Thomas Konecny infolge Ueberranntwerdens durch einen Hirschen. Konecny starb wenige Stunden nach dem unglücklichen Ereignisse.

(Im Wahnsinn.) In Spandau hat eine junge Frau in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall eines ihrer Kinder aus dem Fenster auf die Straße geworfen, wo es todt liegen blieb. Sie wollte auch noch ihr zweites Kind aus dem Fenster werfen, wurde aber daran von herbeigeeilten Nachbarn rechtzeitig verhindert.

(Schiffs-Unfall. — Selbes Fieber.) Das ausgefahrne Emigrantschiff «Solferino» wurde wieder flott gemacht. — Beim Umschlagen einer Schaluppe sind 29 Personen ertrunken. — Während der Ueberfahrt des Schiffes «Viguria» sind mehrere Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Landtagswahlen.

Gestern fand die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte und der Handels- und Gewerbekammer statt, bei welcher sämtliche Candidaten der slovenisch-radicalen Partei durchdrangen.

Es wurden gewählt:

1.) Im Wahlbezirk der Stadt Laibach: Director Ivan Fribar mit 707 und Bürgermeister Peter Grasselli mit 692 Stimmen. In der Minorität blieb der Candidat der Gegenpartei, Hausbesitzer Ivan Belkavch, mit 175 Stimmen. 12 Stimmen entfielen auf verschiedene Persönlichkeiten. Abgegeben wurden 855 gültige Stimmen.

2.) Im Wahlbezirk der Stadt Idria: Advocat Dr. Danilo Majaron mit 177 Stimmen; auf den Gegencandidaten, l. l. Straßhauslehrer Felix Stegnar, entfielen 39 Stimmen.

3.) Im Wahlbezirk Krainburg, Laibach: Notar Victor Globocnik mit 150 Stimmen (Krainburg 109, Laibach 41). In der Minorität blieb der Candidat der Gegenpartei Advocat Dr. Ivan Susteršič mit 77 Stimmen (Krainburg 19, Laibach 58). Zahl der gültig abgegebenen Stimmen: In Krainburg 128, in Laibach 227.

4.) Im Wahlbezirk Neumarkt, Radmannsdorf, Stein: Rath Johann Murnik mit 188 Stimmen (Neumarkt 45, Radmannsdorf 68, Stein 75 Stimmen). In der Minorität blieb der Candidat der Gegenpartei Kaufmann Karl Pollak mit 70 Stimmen (Neumarkt 3, Radmannsdorf 4 und Stein 63 Stimmen). Auf Franz Spindal entfielen 3, auf J. Pollak 1 Stimme (Neumarkt). 1 Stimmzettel war leer. Zahl der gültig abgegebenen Stimmen: In Neumarkt 52, Radmannsdorf 72 und Stein 138.

5.) Im Wahlbezirk Adelsberg, Oberlaibach, Laas: Besitzer Josef Benardič mit 130 Stimmen (Adelsberg 59, Oberlaibach 44 und Laas 27 Stimmen). Zahl der gültig abgegebenen Stimmen: In Adelsberg 59, Oberlaibach 44 und Laas 27. Ein Gegencandidat war nicht aufgestellt worden.

6.) Im Wahlbezirk Rudolfswert, Weizelburg, Tschernembl, Möttling, Landstraß, Gurksfeld: Advocat Dr. Ivan Tavčar mit 300 Stimmen (Rudolfswert 106, Weizelburg 9, Tschernembl 58, Möttling 59, Landstraß 11 und Gurksfeld 57). In der Minorität blieb der Candidat der Gegenpartei Gutbesitzer Josef R. v. Savinschegg mit 124 Stimmen (Rudolfswert 32, Tschernembl 16, Möttling 64, Landstraß 9 und Gurksfeld 3 Stimmen). Zahl der gültig abgegebenen Stimmen: In Rudolfswert 139, Weizelburg 9, Tschernembl 74, Möttling 123, Landstraß 20 und Gurksfeld 61.

7.) Im Wahlbezirk Gottschee, Reifnitz: Bürgermeister Alois Loy mit 148 Stimmen (Gottschee 97 und Reifnitz 51 Stimmen). Auf M. Krumpstar, Johann Burger und Karl Loy entfiel je eine Stimme (Reifnitz). Zahl der gültig abgegebenen Stimmen: In Gottschee 97, in Reifnitz 54.

Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach wählte den Handelskammerpräsidenten Johann Perdan mit 18 und Handelskammerrath Johann Kersnik mit 13 Stimmen als Abgeordnete in den Landtag. Primararzt Dr. Ritter v. Bleiweis erhielt 10 Stimmen, die übrigen zerplitterten sich.

Dem Landtage gehörten in der abgelaufenen Periode die wiedergewählten Abgeordneten an: Fribar, Grasselli, Murnik, Benardič, Dr. Tavčar und Kersnik. Neugewählt wurden die Abgeordneten: Dr. Majaron, Globocnik, Perdan und Loy.

(Kranken-Versicherung. — Gerichtliche Vertretung der Bezirks-Krankencassen. — Entscheidung.) Ueber eine Anfrage der l. l. Bezirkshauptmannschaft in M. hat das l. l. Finanzministerium mit dem Erlasse vom 23. October d. J. eröffnet, daß die Finanz-Procuraturen zur gerichtlichen Vertretung der auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1888 errichteten Bezirks-Krankencassen nicht berufen erscheinen, und zwar insbesondere auch dann nicht, wenn es sich um die Einbringung rückständiger Versicherungsbeiträge dieser Cassen im gerichtlichen Wege handelt. Die Bezirks-Krankencasse in B. hat bis zu dem Erscheinen des Erkenntnisses des l. l. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 28. December 1894 dem Krankenhause in B. auch über vier Wochen hinaus Kranken-Verpflegungskosten ersetzt. Nach dem Erfließen des bezogenen Erkenntnisses des l. l. Verwaltungs-Gerichtshofes forderte sie die im Sinne der darin niedergelegten Rechtsanschauung zu viel gezahlten Kosten zurück. Da die Krankenkasse auf diese Forderung einzugehen sich weigerte, beehrte die Krankenkasse unter Berufung auf § 66 R. V. G. hierüber die Entscheidung der politischen Landesbehörde. Die l. l. Statthalterei lehnte jedoch eine meritorische Entscheidung mit der Begründung ab, daß sie gemäß § 66 R. V. G. bloß zur Entscheidung über Erfasansprüche der Krankenhäuser, nicht aber auch über Rückfahansprüche der Cassen gegen die Krankenhäuser competent sei. Das l. l. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 6. November d. J. dem gegen diese Entscheidung erhobenen Ministerial-Recurs der Krankenkasse in der Erwägung, daß sich die Forderung der Casse nicht als ein im § 8 R. V. G. begründeter Erfasanspruch, sondern als Rückforderung einer nicht schuldigen Leistung darstellt, aus dem Grunde der angefochtenen Entscheidung mit dem Bemerkten keine Folge gegeben, daß es der Casse freisteht, ihre Forderung im Grunde des § 1431 a. b. G. B. in civilrechtlichem Wege geltend zu machen.

(Die Volksbewegung des Jahres 1894 in Krain.) Im abgelaufenen Jahre wurden im ganzen Lande Krain 3560 Ehen geschlossen; die Zahl der Geburten belief sich auf 17.871, jene aller Verstorbenen auf 13.924, darunter 6857 männliche und 7067 weibliche. Verunglückt sind 127 Personen, Morde und Todtschläge sind 23, Selbstmorde 22 vorgefallen. Auf die Stadt Laibach entfielen 231 Eheschließungen, 975 Geburten und 1090 Verstorbene, und zwar 575 männlichen und 515 weiblichen Geschlechtes. Ein Alter über 70 Jahre erreichten im ganzen Lande 2330 Personen, hievon 1099 männlichen und 1231 weiblichen Geschlechtes. In der Stadt Laibach erreichten ein Alter über 70 Jahre 198 Personen, und zwar 94 männlichen und 104 weiblichen Geschlechtes. Auf die Stadt Laibach entfielen endlich 6 Verunglückungen und 4 Selbstmorde. Ein Mord oder Todtschlag kam in Laibach nicht vor. — o.

(Zur Volksbewegung.) In dem 42.806 Einwohner zählenden politischen Bezirke Gottschee fanden im Laufe des dritten heurigen Jahresquartals 111 Trauungen statt. Die Zahl aller Geborenen belief sich auf 341, jene der Verstorbenen hingegen auf 238, darunter befanden sich 117 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 33 Personen. Verunglückungen werden 6, Mord und Todtschlag 2 und 1 Selbstmord ausgewiesen. — o.

(R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 12. bis 18. November 1895: 883.300 fl., in derselben Periode 1894 873.910 fl., Zunahme 1895 9.390 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 18. November 1895 38.883.259 fl., in derselben Periode 1894 38.630.533 fl., Zunahme 1895 252.726 fl. Einnahmen vom 12. bis 18. November 1895 per Kilometer 406 fl., in derselben Periode 1894 402 fl., daher 1895 mehr um 4 fl. oder 1 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 18. November 1895 17.845 fl., in derselben Periode 1894 17.737 fl., daher 1895 mehr um 108 fl. oder 0.6 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Unglücksfall in einem Steinbruche.) Aus bisher unaufgeklärter Ursache gieng bei den Sprengungsarbeiten im Steinbruche in Prelucca bei Fiume eine Mine um dreiviertel Stunden früher los, als berechnet war. Die in der Nähe befindlichen Arbeiter, mehrere hundert an der Zahl, schwebten in großer Gefahr; doch wurden wunderbarer Weise nur zwei Arbeiter verletzt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Deutsches Theater.) «Wilhelm Tell», Schillers großartiges Volksbefreiungsgebieth, weckte gestern den lautesten Enthusiasmus. Es zeigt sich eben bei jeder Classiker-Vorstellung, wie sehr das Publicum, insbesondere aber die Jugend die Weihe des Ideals empfindet. Da es bereits halb 11 Uhr war, als Bertha von Bruned dem «freien Jünglinge ihre Rechte» reichte und Ulrich von Rudenz seine Knechte frei erklärte, wird man es be-

geistlich finden und die Darsteller werden uns gewiss sehr dankbar sein, wenn wir uns nicht zu sehr in Einzelheiten einlassen. Im allgemeinen waren die Hauptdarsteller ihrer Rollen zu wenig mächtig und konnten daher die herrliche Dichtung nicht zur Geltung bringen. Teil soll eine kräftige Erscheinung sein und über ein kräftiges Organ verfügen, aber letzteres mit künstlerischem Maß und Ziel gebrauchen, vor allem aber das rein Menschliche berechtigt hervorkehren. Der furchtbare Seelenschmerz des gequälten Vaters ist durch entsprechende Mimik und Gesten, nicht aber durch Schreien und Poltern auszudrücken. Welche Wirkung erzielt beispielsweise Teil mit den Worten «Mit diesem zweiten Pfeil — durchschoss ich — auch u. s. w.», wenn er sie ruhig, mit einem «furchtbaren Blick» auf Gessler spricht, wie unrichtig ist hingegen die Auffassung, diese Drohung mit aller Lungenkraft herauszuschreien. Wir könnten noch weitere zahlreiche Proben von unrichtiger Auffassung, Betonung u. dergl. m. anführen, die nicht allein Teil, sondern auch Stauffacher, dessen Gattin und andere verschuldeten. Eine charakteristische Figur in Sprache und Bewegungen bot Herr Hellmuth als Gessler. Dieser begabte junge Darsteller war mit großem Verständnis in seine Rolle eingedrungen und überraschte durch die lebensvolle Wiedergabe, die sowohl der Tücke wie dem Hohn, der angewohnten Grausamkeit und Menschenverachtung den richtigen Ausdruck lieh. Dem Attinghausen des Herrn Felix fehlte vom Haus aus jedes Lebensmark und wir hätten ihm herzlich ein etwas rascheres Tempo, selbst in der Sterbeszene, so grausam das klingen mag, gewünscht. Herr Müller und Fräulein Benz (Ulrich von Rudenz und Bertha) spielten und sprachen sehr annehmbar. Den kleinen Walthar Teil gab der kleine Felix mit einer Bühnensicherheit, die allgemeine Anerkennung fand. Herr Reichold wußte sich als Melchthal von der Klippe des Duttererens nicht immer zu bewahren. Frau Felix war als Gertrud ganz unverständlich. Mit beifälligen Händen brachte das dankbare Publicum den Darbietungen der Träger der Hauptrollen, hauptsächlich aber dem Dichter Anerkennung. Das Haus war gut besucht.

(Stimmen aus dem Publicum.) Mehrseitig gehen uns Beschwerden zu, daß die Petroleumlampen an der Erjavec-Straße des Abends so spät angezündet werden, daß die vielen Passanten dortselbst im Finstern umhertappen müssen. Bei der starken Frequenz dieser Straße erscheint der Wunsch nach rechtzeitiger und besserer Beleuchtung vollkommen gerechtfertigt.

(Eisenbahn-Unfall.) Gestern um Mitternacht sind vom Güterzuge 858 auf dessen Fahrt von St. Peter nach Fiume unmittelbar vor der Einfahrt in die Station Dornegg 25 Frachtwagen, wovon 5 schwer beladene, von dem heftigen Vorsturm aus dem Geleise gehoben und über den Bahndamm geworfen worden; sie liegen theilweise auf der Bezirksstraße. Das Personale konnte sich retten. Der Gesamtverkehr zwischen St. Peter-Fiume ist bis auf weiteres und insoweit der heftige Vorsturm andauert, eingestellt, da das Arbeiten im Freien unmöglich ist. Auf der gleichen Stelle war vor circa 10 Jahren ein ähnlicher Unfall. — Wie uns gemeldet wird, wird der Verkehr im Verlaufe des Tages für Personenzüge heute wieder eröffnet.

(Unglücksfall.) Der beim Besitzer Anton Süsteršič in Rakitna Nr. 57 bedienstet gewesene 54-jährige ledige Knecht Lucas Petrič wurde am 20. November 1896 im Walde nächst Staje beim Holzfall'n durch einen Baumstamm erschlagen. Den Tod soll Süsteršič durch eigene Schuld gesunden haben, da er von seinem Brotherrn wiederholt gewarnt wurde, nicht jener Richtung, wo der Baum fallen dürfte, zuzulaufen.

(Sanitäres.) Die in Dorn und Zagorje Bezirk Adelsberg, herrschend gewesene Typhusepidemie ist nunmehr gänzlich erloschen. Von den erkrankten 40 Personen sind 8 gestorben. Gleichfalls erloschen ist die Scharlachepidemie in den Ortschaften Hraščje und Sanct Peter, während sich in Peteline noch 9 und in Robodendorf noch 7 Scharlachranke — darunter in Peteline 3 Erwachsene — befinden.

(Offert-Verhandlung.) Am 4. December f. J. vormittags um 11 Uhr wird bei der königl. Comitatsbehörde in Ogulin die schriftliche Offert-Verhandlung rüchlich der Einhebung der Brückenmaut über die Kulpa bei Pribanjan-Weinitz für drei Jahre vom 1. Jänner 1896 ab stattfinden. Der Ankaufspreis beträgt 300 fl. für ein Jahr, das Badium 10 Procent.

Neueste Nachrichten.

Budget-Ausschuss

Wien, 25. November.

Der Budgetausschuss nahm die Capitel «Hafen- und Sanitätsdienst» sowie «Salz» an. Bei Berathung des Capitels «Hochschule» ertheilte Se. Excellenz Herr Unterrichtsminister Baron Gautsch die verlangten Auskünfte und erklärte, eine Creierung von Stipendien für die medicinischen Facultäten zugunsten der Gebirgsländer werde erwogen. Bezüglich der Titelfrage der Techniker sagte der Minister eine Reform der Diplomsprüfungen zu sowie eine solche für die Ausgestaltung

der technischen Hochschulen. Der Herr Minister besprach ferner die Professorenbezüge und deren Aufbesserung. Abg. Klun urgiert die Errichtung einer außerordentlichen Lehrkanzel für die slovenische Sprache an der Universität in Graz, welche für beide Nationalitäten Innerösterreichs bestimmt sei. Der zu ernennende Professor für slovenische Sprache und Literatur soll auch auf die kroatische Sprache Rücksicht nehmen. Redner besprach sodann die Vorkommnisse anlässlich der Receptorinauguration in Graz, bespricht das Vorgehen des Rectors gegenüber den slavischen Studenten und interpelliert darüber den Minister.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

London, 25. November. Nach einer Meldung der «Times» aus Constantinopel vom 23. d. M. wird der durch Brandstiftung und Plünderung in Diarbekir verursachte materielle Verlust von den Consuln auf zwei Millionen türkische Pfund geschätzt.

London, 25. November. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Constantinopel vom 24. d. M. erscheint die Lage in den ostasiatischen Provinzen ruhig. Es wurden keine weiteren Unruhen gemeldet.

Constantinopel, 25. November. (Aus amtlicher türkischer Quelle.) Die Behörden melden, daß in Charput die Aufständischen Explosivstoffe, die sie verborgen hatten, entzündeten. Die Insurgenten, die sich in Häusern und Kirchen verbarricadirt hatten, seien auch bewaffnet gewesen. Mit der Unterdrückung der Bewegung im Hauran wurde der schon bei Plewna bewährte General Ethem Pascha betraut, welchem hiezu 27 Linien- und Reifsbataillone, 5 Escadronen und 6 Batterien zur Verfügung stehen.

Telegramme.

Wien, 25. November. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin ist um 2 1/4 Uhr nachmittags nach Cap St. Martin abgereist. Se. Majestät der Kaiser geleitete die Kaiserin bis zum Bahnhofe und verabschiedete sich von ihr im Salonwagen.

Görlitz, 25. November. (Orig.-Tel.) Im Befinden Sr. Excellenz des Herrn Grafen Taaffe ist bei fortwährendem Schwächezustande heute eine leichte subjective Besserung eingetreten.

Prag, 25. November. (Orig.-Tel.) Bei den Landtagswahlen aus den Handelskammern wurden gewählt: 5 Jungzechen, 3 Altzechen, 6 Deutsch-Liberale, 1 Deutsch-Nationaler, welcher letzterer jedoch bei der Candidatur erklärte, dem deutschen Landtags-Club beizutreten.

Lemberg, 25. November. (Orig.-Tel.) Das hiesige Bank-, Wechsel- und Getreidegeschäft der Firma Goldstein & Löwenherz ist infolge großer Verluste im Getreidegeschäft insolvent geworden.

Budapest, 25. November. (Orig.-Tel.) Heute ist hier ein großer Seherstreik ausgebrochen.

Triest, 25. November. (Orig.-Tel.) Seit gestern herrscht hier ein heftiger Vorsturm, welcher an den Gebäuden und Anlagen Schaden anrichtet und die Berunglückung zahlreicher Personen verursacht. Der Verkehr zur See ist unterbrochen, die Arbeiten im Hafen sind eingestellt, und bei sämtlichen Schiffen wurde die Vertauung verstärkt. Das griechische Segelschiff «Prodomos», welches gestern im Golf den Wellen schutzlos preisgegeben war, wurde mit außerordentlicher Anstrengung noch gerettet und in den Hafen gebracht. Seit heute morgens schneit es. Die Temperatur beträgt zwei Grad über Null.

Rom, 25. November. (Orig.-Tel.) Der Papst stand heute wie gewöhnlich auf und beschied den Staatssecretär Cardinal Rampolla zu sich. Die Heiserkeit ist verschwunden, der Abhaltung der beiden Consistorien am 29. d. M. und am 2. December steht kein Hindernis entgegen.

Paris, 25. November. (Orig.-Tel.) Die Kammer verhandelte den Gesetzentwurf betreffend den Credit für die Errichtung von Consularposten in China. Der Minister des Aeußern, Berthelot, betonte das Interesse, welches Frankreich habe, auf dem Markte China's vorzudringen und erklärte, daß die Errichtung neuer Consulate unerlässlich sei. Der Credit wurde sodann einstimmig genehmigt. — Nach Annahme des Budgets des Handelsministeriums wurde die weitere Debatte auf morgen vertagt.

Paris, 25. November. (Orig.-Tel.) Hier wurde eine selbständige chinesische Gesandtschaft errichtet. Die Leitung derselben wurde dem bisherigen Geschäftsträger Tsching-Tschang anvertraut.

Massa-Carrara, 25. November. (Orig.-Tel.) In der letzten Nacht wüthete ein heftiger Sturm, der in der Stadt und auf dem Lande bedeutenden Schaden anrichtete. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. November. Kammer, Director, Knittelfeld. — Dier, Hohenbeamter; Müller, Tagliani, Kfste.; De Rocco, Polyhändler, und Goebcke, Ing., Triest. — Franz, Industrieller, Marburg. — Ring, Private, f. Tochter; Braun, Jdel, Fhaller, Böwn, Deutsch, Bober, Raffowitz, Schwarz, Lacom, Ant. und Karl Maab, Kfste., Wien. — Fossel, Kfm., Proßnitz. — Philippjohn, Kfm., Verein. — Springeth, Kfm., Bozen.

Am 24. November. Thever, f. l. Professor, Graz. — Jiel, Director, Triest. — Baron Baillon, Privat, Laibach. — Sef, f. l. Oberbaurath; Kohn, Bauer, Weiß, Kiehl, Pluhaczek, Stegle und Geiringer, Kfste., Wien. — Hierschal, Kfm., f. Frau, Reifnitz. — Landeder, Kfm., München. — Neustädter, Kfm., Stuttgart. — Schindl, Realitätenbesitzer, Sagor.

Am 25. November. von Fichtenau, Gutsbesitzerin, Samml. Tochter, Rudolfswert. — van de Weyer, Fabrikbesitzer, Holland. — Bisnikar, Reichsrathsabgeordneter, f. Frau; Klein, Brandner, Schreiber, Geiringer und Bernadiner, Kfste., Wien. — Reizner, Kfm., Graz. — Schönmann, Obsthändler, Kaposvar. — Fedrich, Restaurateur, Bodenbach. — Szyblowski, Private, Bresno. — Kimmerey, Fabrikant, München.

Hotel Elefant.

Am 23. November. Slanz, Advocaten-Gattin, Rudolfswert. — Krainz, Buchhalter, Fünfkirchen. — Pollak, Kfm., Gr. Kaniskan. — Bellak, Kfm., Brünn. — Schollmayer, Forstdomänenverwalter, Krainburg. — Krämer und Weihenbeck, Kfste., München. — Dolenz, Privat, und Servedio, Kfm., Triest. — Goldhammer, Nebenzahl, Rosenkranz, Stirl, Herz, Weinberger, Straus, Weinberger, Schiefinger, Elert, Klaujner, Schacherl, Kulla, Michalopberger, Gruber, Kfste., Wien. — Weigen, Kfm., Fiume. — Siegel, Privat, Graz. — Dürr, Kfm., Agram. — Koller, Kaplan, St. Georgen.

Hotel Lloyd.

Am 25. November. Bizjak, Kfm., Dornegg. — Schmidt, Private, Wien. — Teranino, Ing., Hotic. — Sevar, Commis, Rudolfswert. — Dretlic, Commis, Seisenberg. — Woljnowski, Kfd., Marburg. — Kavcic f. Frau, Prämald. — Peapromil, Lehrerin, Graz. — Böhm, Südbahn-Inspector, Baden. — Schwarz, Private, Gleichenberg. — Sutej, Holzhändler, Reifnitz.

Verstorbene.

Am 22. November. Johann Zaletel, Fabrikarbeiter 19 1/2 J., Grubergasse 3, Typhus. Am 23. November. Johann Kos recte Gus, Musiker, 73 J., 10 Mon., Kirchengasse 21, Marasmus. — Johann Kapelj, Sesselmachersohn, 5 Mon., Kuththal 22, Fraisen. Am 24. November. Johann Kveder, Commissionär, Sohn, 7 J., Franz-Josefs-Straße 5, Masern. — Franciska Rimover, Arbeiterstochter, 2 Tage, Tirnauer Lände 10, Scalpierung des Schädels.

Im Siechenhause.

Am 25. November. Anton Primc, Knecht, 35 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luftfeuchtigk. des Himmels	Witterungsbeobachtung
25	2 U. N.	736.7	+0.4	W. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	739.7	-0.6	windstill	bewölkt	
26	7 U. Mg.	742.1	-0.7	W. schwach	bewölkt	2.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.1°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowski
Mitter von Wissehrad.

Sieben erschienen: (5280) — 1

Herrn Georg Im blauen Hecht.

Geb. 3 fl. 60 kr. — Vorräthig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Dankagung.

Tiefgerührt durch die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme und Beileidsbezeugungen von nah und fern während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, guten Vaters, Bruders u. s. w., des Herrn

Johann Gestrin

f. l. Steueramtsadjuncten in Adelsberg

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren verbindlichsten Dank aus; insbesondere sprechen wir unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Begleitung des Unvergesslichen zur letzten Ruhestätte, den Herren Staatsbeamten der f. l. Bezirkshauptmannschaft, des f. l. Steueramtes und der Südbahn, der Deputation des f. l. Hauptsteueramtes Laibach und allen anderen Theilnehmern aus Laibach, Ratel und St. Peter, den geehrten Bürgern und der Bevölkerung von Adelsberg, ferner allen lieben Spendern der prachtvollen Kränze, den Herren Sängern der Citalnica für den ergreifenden Grabgesang und der Adelsberger Musikkapelle für die Begleitung aus.

Ein herzliches «Bergelt's Gott» jedem einzelnen, welcher unserem geliebten Dahingegangenen so viel Ehre, Liebe und Achtung erwiesen und den Hinterbliebenen reichlich zur Seite gestanden in dieser schweren Zeit.

Adelsberg-Laibach, 24. November 1896.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 25. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien.

Landes-Theater in Laibach. (Im Abonnement.) Ungerad. Tag. Dienstag (mit Mittwoch) den 26. November. Der Heiratschwinder.

Im neuerbauten Hause an der Triesterstrasse sind mit 1. December noch folgende Wohnungen zu vermieten:

Ein tüchtiger, praktischer, durch lange Jahre beschäftigter (5288) 2-1 Bauspengler mit eigenem Werkzeuge, der auch Galanterie-Spenglerei versteht...

Wolf's Slovensko-nemški slovar herausgegeben von M. Pleteršnik, ist soeben complet erschienen und kostet broschirt fl. 11.50 kr.

Casino-Verein in Laibach. Die Direction beehrt sich, die P. T. beständigen Mitglieder zur Generalversammlung einzuladen, die Sonntag den 8. December 1895, nachmittags 3 Uhr in den Vereinslocalitäten stattfindet.

Local-Wechsel. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Locale Wienerstrasse Nr. 7 schenken zu wollen...

Ein Hund. Rattler, sehr kurz gestutzt, hört auf den Namen »Phylax«, hat sich am 22. d. M. verlaufen.

Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern nach Josef Behani, gewesenen k. k. Notar in Rassenfuß, hiemit erinnert:

O k l i c. Vsled dovoljenja c. kr. okr. za m. deleg. sodišča v Ljubljani z dne 21. novembra 1895, št. 23.177, se bodo na drobno prodajala dne 28. in 29. novembra 1895 ob 9. uri dopoldne nedol. Francetu Rodetu lastna...

Stelle als oder Verkäuferin. Cassierin. In einem besseren Geschäfte sucht unter verschiedenen Ansprüchen ein 17jähriges Mädchen aus gutem Hause...

Apotheke Trnkóczy, Wien V. Doctor Otto v. Trnkóczy's Malaga mit China u. Eisen. Seit 20 Jahren bei blutarmen, schwachen, blassen, schmächtigen Erwachsenen und Kindern...